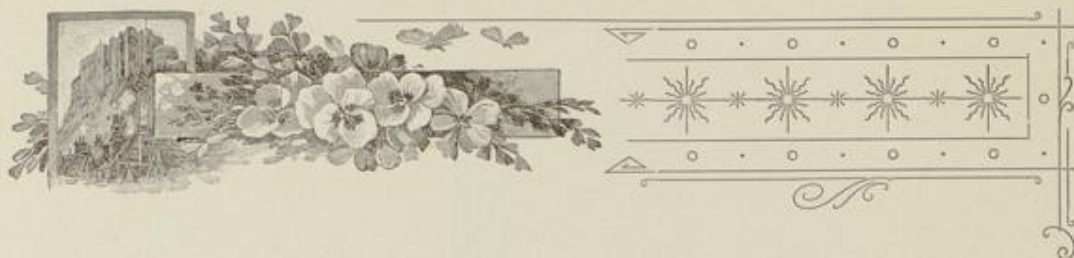


Capitel I.

Unsere mecklenburgischen Stammväter.



I. Joachim Betke

geb. 1640, gest. vor 1707, Rathsherr in Waren.

In dem kleinen mecklenburgischen Landstädtchen Waren, an den Ufern eines der größten deutschen Landseen, an den Ufern des Müritz-Sees, stand im 17. Jahrhundert die Wiege unseres Geschlechtes. Der dreißigjährige Krieg hatte auch jene friedlich schönen Gegenden nicht verschont gelassen. Kaiser Ferdinand II. hatte Wallenstein mit Mecklenburg als Herzogthum belehnt, und 1628 hatte der große Kaiserliche Feldherr mit seinem zwar kriegstüchtigen, aber zügellosen und sich durch Plünderung und Raub erhaltenden Heere die angestammten Landesherzöge Mecklenburgs vertrieben, um für sich selbst an der Ostsee ein Herzogthum zu begründen. Zwei Jahre später, 1630, brach dann der schwedische Eindringling Gustav Adolf nach Deutschland herein. Unter dem Vorwande, den Protestanten in Deutschland Hülfe bringen zu wollen, nutzte Schweden die damalige Zerrissenheit Deutschlands aus, um für sich reiche deutsche Provinzen zu erobern, und obwohl ein katholischer Kardinal, der französische Minister Richelieu, das Geld zu den schwedischen Raubzügen gegen Deutschland herlieh, war der protestantische Glaubensfanatismus in großen Theilen Deutschlands ein so heftiger, daß viele protestantische Fürsten und Städte Deutschlands dieser selbstsüchtigen Einnischung des Auslandes entgegenjubelten. Schwer rächte sich dieses undeutsche, vaterlandslose Beginnen, und Mecklenburg nicht zum Wenigsten hatte das zu empfinden. Schon 1631 hatte es das schwedische Heer zu beherbergen, mehrfach wurde es selbst zum Kriegsschauplatz, und für die ganze Dauer des Krieges lag es für die aus Schweden hereinbrechenden Heere mehr oder weniger auf der Marschroute.

In die letzte Periode des unglückseligen Krieges fällt das Geburtsjahr unseres ältesten bekannten Stammvaters. Er war 1640 geboren. Wir kennen das Jahr seiner Geburt aus einem Beichtfinder-Verzeichniß der Stadt Waren vom Jahre 1704. Dieses Buch, das sich im Schweriner Staats-Archiv befindet, nennt alle damaligen confirmirten Einwohner Warens. Unser Joachim wird darin aufgeführt als:

Joachim Betke, Rathsverwandter, 64 Jahre alt.

Vermählt war er mit Maria Dreyer, geb. 1651, die eine Verwandte, wahrscheinlich eine Schwester, des lutherischen Warener Ehrenpastors Christian Dreyer war. Es ist anzunehmen, daß auch Joachim selbst lutherisch war. Mehrere Kinder aus seiner Ehe habe ich feststellen können, und zwar:

- a) Moritz Betke, geb. 1667. Als unser zweiter Stammvater folgt er unten.
- b) M. Johann Betke. Wahrscheinlich bedeutet das M. vor seinem Namen nicht Magister, sondern nur Meister irgend eines Gewerbes. Er hatte eine Tochter:

Maria Margarethe Betke, geb. 21.7 1707 in Waren.

c) Joachim Betke. Von seinen Kindern kennen wir:

1. Karl Daniel Bätke, geb. vor 1699, vermählt 1723 in Waren mit Maria Elisabeth Kalow.
2. Catharina Elisabeth Betke, geb. 15./3 1710 in Waren.

d) Elisabeth Betke, geb. 1687, vermählt 15./1 1704 in Waren mit dem Kantor Christian Hörning in Waren.

Ueber die Nachkommenschaft der beiden Brüder Johann und Joachim habe ich nur die hier angeführten dürftigen Nachrichten herausgefunden, und sind weitere Kinder bei beiden durchaus nicht ausgeschlossen. Wir gehen über zu dem scheinbar ältesten Sohne des Rathsherrn Joachim Betke, zu:

II. Moritz Betke

geb. 1667. Oeconomus in Waren.

In dem erwähnten Warener Beichtkinder-Verzeichniß von 1704 findet er sich als:

Moritz Betke, Oeconomus, junr., 37 Jahre alt.

Ueber ihn habe ich nichts weiter erfahren, als daß er sich mit einer Wittwe vermählt hatte, die 17 Jahre älter war als er selbst, mit Catharina, verwittweten Präfing, geborenen Westphal, geb. 1654, aus Warener familie. Es scheint, als ob der junge Landwirth in einen Besitz der älteren Wittwe hineingeheirathet hätte. An Kindern aus dieser Ehe ist mir nur ein Sohn bekannt geworden. Ob er das einzige Kind war, muß dahin gestellt bleiben. Er, unser dritter Stammvater war:

III. Moritz Baetke

geb. 1691 in Waren, gest. 4./9. 1745 in Conow, Pastor in Conow.

Bei ihm wie bei seinem ziemlich gleichaltrigen Vetter Carl Daniel, dem Sohne des jüngeren Joachim, bemerken wir zuerst das Umlauten des e in ein ae oder ä bei der Schreibweise unseres Namens. — Moritz war als Nachfolger des protestantischen Pastoren Johann Joachim Rodatz nach Conow gekommen, einem mecklenburgischen Kirchdorfe in der Nähe von Dömitz, dessen Gemeinde sich heute über viele Ortschaften erstreckt. Nachdem er 1717 als Pastor in Conow ordinirt und eingeführt worden war, hatte er sich am 1. December 1717 mit der Tochter seines Vorgängers im Amte und dessen aus Lenzen stammenden Gemahlin, Anna Elisabeth, geborenen Heinzke, mit Dorothea Elisabeth Rodatz vermählt. Ihre Großeltern väterlicherseits waren der Bürgermeister Claus Rodatz in Grabow, gestorben dort 20./5. 1694, und dessen Gemahlin Ilse Schulz, geboren 1640, gestorben 1687. Ihr Urgroßvater war der 1639 in Grabow verstorbene Joachim Rodatz. Von ihm erzählt eine in der Rodatz'schen familie überlieferte Tradition, daß er aus Ungarn oder Polen eingewandert und adeligen Ursprungs gewesen sei. Ein Schwager unseres Conower Pastoren Moritz Baetke, der 1748 verstorbene Hofprediger zu Dömitz, Paul Christoph Rodatzky scheint mit der Anfügung der Endung „ky“ an seinen Namen noch einmal den Adel wiederum haben aufnehmen zu wollen.

Weitere Nachrichten über einen anderen Zweig der familie Rodatz finden sich weiter unten im Capitel über des Pastoren Moritz Sohn, Georg Gottlob Baetke, der ebenfalls eine Rodatz heirathete. — Diesen zwei Verschwägerungen mit den Rodatz ist in unserer familie ein bei der ungewöhnlichen Körpergröße der meisten späteren Baetke sehr auffälliger südländischer Typus zugeschrieben worden, den viele von ihnen aufweisen. Er zeigte sich wiederholt in dunklen Augen, dunklen Haaren und gedunkelter



Rodatz, alt.

Hautfarbe. Ein ungarischer oder polnischer Ursprung zweier Stamm-Mütter würde dafür allerdings eine gute Erklärung bieten.

Die alte aus der Wendenzeit historisch denkwürdige „Pfarr-Kirche“ auf dem Wanzberge (Kronenberg in hügeliger Gegend) bei Conow (Pferde-Aue), in welcher die Pastoren Johann Joachim Rodatz und sein Schwiegersohn, unser Moritz Baetke, wirkten, ist leider vor Jahren abgebrochen worden. Ein altes Taufregister dieser Kirche trägt die Ueberschrift:

„Register derer Kinder, welche getauft worden von Moritz Baetke, Warana, Megopolit. Pastor, Conow. No. 1717. Ach! Herr Jesu laß aller dieser Kinder Namen im Himmel angeschrieben sein und bleiben. Amen, Amen!“

In demselben Buche findet sich über seinen Tod folgende Eintragung:

No. 1745.

„Den 4. September verstarb der Hochwohl Ehrw. Herr Moritz Baetke, wohlverdienter Pastor allhier in dem 28. Jahr seines rühmlichst geführten Amtes und in dem 54. seines Alters.“

Es finden sich dort auch die Eintragungen über die Geburten seiner Kinder. Es waren die folgenden:

- a) Anna Catharina, geb. 4./11. 1718 in Conow, gest. 26./8. 1757 in Conow, vermählt 5. Juli 1743 mit dem Pastor Joh. Christoph Badendiek in Conow, der seit 1743 ihrem Vater substituirt war und sein Nachfolger im Amte wurde.
- b) Georg Gottlob, geb. 5./4. 1720 in Conow, gest. 5./2. 1792 in Hamburg. Ihm als dem Begründer des Hamburger Zweiges unserer Familie ist weiter unten ein eigenes Capitel gewidmet.
- c) Christian Gottvertrau, geb. 8./3. 1722 in Conow.
- d) Johann Barthold Gotthelf, geb. 26./3. 1724 in Conow.
- e) Jacob Friedrich Gotthold, geb. 18./2. 1726 in Conow, gest. in Uelzen. Seine Lebensbeschreibung folgt als nächste.
- f) Michael Lorenz Gottfried, geb. 17./10. 1728 in Conow.
- g) Johann Hinrich Gottlieb, geb. 24./5. 1731 in Conow, gest. 4./7. 1732 in Conow.

Von den aufwachsenden Söhnen scheint keiner in Conow geblieben zu sein. Im Dorfe war, da das Pfarr-Amt auf den Schwiegersohn überging, für die Söhne des Pastoren Moritz Baetke kein Raum. Sie zerstreuen sich in die weite Welt. Wohin sich Christian Gottvertrau, Johann Barthold Gotthelf und Michael Lorenz Gottfried wandten, ob sie sich verheiratheten, ob sie Kinder hinterließen, das alles ist mir unbekannt geblieben. Nur Georg Gottlob und Jacob Friedrich Gotthold habe ich auf Theilen ihres Lebensweges folgen können. Da Letzterer männliche Nachkommenschaft nicht hinterlassen zu haben scheint, so wenden wir uns zunächst zu ihm.

